

Homilie zu Röm 5,5  
3. Fastensonntag (Lesejahr A)  
24.2.2008 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.“ Laßt uns diese Worte bedenken, betrachten. Der Mensch, geboren - und das ist er nun vom ersten Schnauf an, was man brutal nennen mag ein Egoist, ichbezogen, ein Ich, das sich durchsetzen will. Das ist so, ganz natürlicherweise. Aber vor allem ist es dann so: Vom ersten Augenblick an ist dieser Egoist verwiesen auf andere. Auch das ist nun mal so, niemand kann das ändern. Auf einen andern Menschen verwiesen, auf andere Menschen, immer werden es mehr, und das bleibt eine Grundordnung: verwiesen auf die andern, immer bist du verwiesen auf die andern, Egoist, der du bist, ganz natürlicherweise.

Und nun beginnt etwas, da muß man sagen, das kommt einer Krisis gleich. Soll ich mich durchsetzen gegenüber dem andern und ihn bebiegen, unterwerfen oder - das andere Wort - soll ich begegnen? Nun wir sind uns einig, das erstere wäre falsch, das zweite stimmt. Wir sollen **begegnen**, und zum Begegnen gehört immer hinzutreten, nicht meiden, nicht aus dem Weg gehen, hinzutreten, innehalten und gelten lassen, was er ist, wer er ist, und das ist ein echter Vorgang. Jetzt beginnt das Bedenken, das Betrachten, achten wir einmal darauf: Wo das geschieht, da entsteht zwischen den beiden ein **Innen**, ein Innenbereich, und der ist nicht leer. Mit Fremdwörtern gesagt: Da kommt ein **Klima** auf, eine **Atmosphäre**. Die Bibel nennt die zwei oder drei oder auch mehr, die Bibel nennt sie „**Leben**“, nicht bios griechisch, nicht psychä, sondern zoä, heißt Gemeinschaft. Gemeinschaft ist Leben - gemessen am Egoisten, der geboren ward, eine Weitung des Lebens in die Gemeinschaft hinein. Und nun das Entsprechende im Innen: Da ist nicht nichts, da ist ein „Hauch“ von Leben - das deutsche Wort für Atmosphäre, Klima - ein **Hauch von Leben**. Woher? Plötzlich ist es da und dringt bis in die Poren hinein, bis ins Herz hinein, und da sagt die Schrift mit einem hebräischen Wort „**El**“, und das ist **Gott**. Das und so ist Gott unter euch. Das ist Gott unter euch, so ist Gott unter euch: als Atmosphäre, Klima, als Hauch von Leben. Und er dringt ein, die Bibel sagt „ins Herz“, und nennt nun diesen Gott, der Hauch ist, Geist. „Der Geist Gottes, ausgegossen in unsere Herzen.“

Die Liebe Gottes - jetzt kommt das neue Wort - wenn da die zwei, die drei, die vier einander zugetan sind, bewegt vom Geiste Gottes, dann heißt das Liebe, nicht die egoistische Liebe, die gibt es auch, das ist die Liebe Gottes. Jetzt müssen wir nachfragen: **Was heißt denn „Gott“?** Der Ausdruck der Bibel heißt: ein Wesen, das immer helfen will, trösten will, aufrichten will, ein Wesen ungreiflicher Art, mächtig, das dich Egoisten will erwärmen und erhellen, zum Guten bestimmt machen. Das heißt dann „die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.“ Jetzt ist es nicht die egoistische Liebe, jetzt ist es die zuvorkommende, die helfende, die tröstende, die aufrichtende, auch dem Leben förderliche Liebe. Davon ist heute die Rede.

Wir müssen dann noch etwas weiterdenken. Das ist so geheim, so geheim, im Verborgenen, niemand kann hineinschauen und ist doch für die Welt unentbehrlich. Ohne diese Liebe ist die Welt fürchterlich. Seit diese Liebe Gottes ausgegossen ist in unsere Herzen, verwandelt sie die Welt aus einem brutalen Durcheinander in die Harmonie der Menschheit. Das ist das Ziel Gottes mit uns, davon ist heute die Rede. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen durch den Heiligen Geist in unsere Herzen.“

Fragen wir uns nun, wie wir damit umgehen. Jeder suche die Stellen, woraus ihm Krisis bereitet wird während des Egoistenlebens. Da sollen wir spüren, wie wir durch den Heiligen Geist Berufung erfahren heraus aus Egoismus in die Liebe Gottes hinein, in die helle Freude, die schützen wollende, trösten wollende, zuvorkommen wollende. Das ist das Wunder der Geschichte Gottes mit den Menschen auf Erden. Und wir hier, jeder einzelne, ist berufen, dahinein zu gelangen und das Wunder Gottes geschehen zu lassen, jetzt und dann, wie es einen gerade trifft.